

#Education For Future

Autoren: Gerald Hüther, Marcell Heinrich, Mitch Senf



© Foto: wbg THEISS Verlag

Gerd-Ulrich Franz

Im Februar 2020 erschienen, klingt „# Education For Future“ zunächst wie ein an Fff angelehnter Beitrag zur Bildung.

Ein Blick in den Inhalt offenbart schnell, dass Gerald Hüther und seine beiden Mitautoren die grundsätzliche Frage aufwerfen, welche Funktion Schule überhaupt bei einer Bildung für die Zukunft haben kann und soll.

Im ersten Teil begründet und beschreibt Hüther einmal mehr, warum Lernen in einer Schule, wie sie heute organisiert ist, nicht erfolgreich und schon gar nicht bildend sein kann, weil vergleichende Bewertung und Selektion, mithin der Allokationsauftrag dies verhindern.

Trotz der vielfachen Kritik am öffentlichen Bildungssystem sei aber keine Entwicklung in Sicht, da die erkennbaren Interessengegensätze eine Verständigung über die Richtung ausschließen.

Sein Vorschlag: die öffentlichen Schulen reduzieren auf „Aufbewahrung, Unterricht, Leistungskontrollen, Vergabe von Zertifizierungen und Abschlüssen“, eben das, „was sie auch bisher schon gemacht haben“. Dies würde alle Beteiligten entlasten, es ginge einzig um eine fundierte Ausbildung für ein erfolgreiches Berufsleben der Kinder. Wo wäre dann den „Kindern und Jugendlichen die eigenverantwortliche Gestaltung ihres Lebens und ihres Zusammenlebens mit anderen zu ermöglichen“, die Bildung für ein „glückliches, sinnerfülltes und selbst gestaltetes Leben“? – „draußen, im richtigen Leben“ und eher nicht von Lehrern und in den Schulen.

Im zweiten Teil führen die Co-Autoren aus ihrer Praxis aus, welche Erfahrungen erfolgreiches Lernen für ein gelingendes Leben befördern: „Befreiung vom Leistungsdruck, selbst gewählte Herausforderungen, Momente der Selbstgewissheit, die Begegnung mit Mentoren und als Subjekt gesehen zu werden“ (S.122). Wie die Erwachsenen diesen Bildungsprozess unterstützen können, um den Heranwachsenden die notwendige innere Orientierung für ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, beschreiben sie sehr eingängig und nachvollziehbar. Den einzelnen Abschnitten sind Links zu Initiativen beigefügt, die in diesem Sinne arbeiten und weiterführend helfen. Ergänzend geschilderte Beispiele belegen eindringlich, wie ein so entwickelter „innerer Kompass“ dafür sorgt, fehlende formale Voraussetzungen nachzuholen – so sie denn angesichts alternativer Zugänge überhaupt benötigt werden.

Dieses Buch soll und kann also Eltern Mut machen, ein mögliches Scheitern ihrer Kinder an formalen schulischen Anforderungen nicht als Ende, sondern auch als Chance für eine selbstbewusstere Lebensführung zu verstehen. Aber auch die Lehrkräfte werden eingeladen, in ihrer täglichen Arbeit in der Schule das empfundene Dilemma zwischen schulischem Auslese- und individuellem Förderauftrag durch Begleitung der Kinder als Subjekte ihres Lernprozesses aufzulösen. Die Schilderungen sind wertvolle Anregung und Anleitung, die individuelle Potenzialentfaltung aller als zentrale Aufgabe des gemeinsamen Lernens und wertschätzenden Miteinanders in einer Schule für alle zu realisieren.

Damit wird der eingangs formulierte Vorschlag Hütthers, die öffentliche Schule auf ihre gesellschaftliche Allokationsfunktion zu reduzieren, zurechtgerückt. Eine Entpflichtung des milliardenteuren Systems der öffentlichen Schule von der Aufgabe, für alle Kinder erfolgreiches gemeinsames Lernen für ein gelingendes Leben - in der Schule und danach - sicherzustellen – wäre inakzeptabel und nicht verfassungsgemäß. Kinder in benachteiligenden Verhältnissen würden massiv benachteiligt und so die soziale Spaltung deutlich weiter verschärft!

Das Buch:.....

Gerald Hüther, Marcell Heinrich, Mitch Senf, #Education For Future, Bildung für ein gelingendes Leben, Goldmann Verlag; HC 320 Seiten, ISBN: 978-3-442-31550-5 22,- Euro

